

## Amerikaner bringen Jobs nach Mochau

Von *Andreas Rentsch*

### Vom Silicon Valley ins Silicon Saxony: Mit einer Solarzellenfertigung will die Firma Signet Solar in der Nähe von Döbeln 130 Arbeitsplätze schaffen.

Die Goldgräberstimmung in der Solarbranche beschert Sachsen weitere Investitionen und Arbeitsplätze. In Mochau bei Döbeln will das kalifornische Unternehmen Signet Solar ab Mitte Juni ein Werk bauen, in dem ab dem kommenden Jahr besonders große Fotovoltaik-Module hergestellt werden können. Zunächst sollen 130 Arbeitsplätze entstehen. Als Maschinenlieferant wurde die US-Halbleiterfirma Applied Materials gewonnen, die in Dresden bereits eine Niederlassung betreibt.

Einer der Köpfe des 50-Millionen-Euro-Projekts ist ein gebürtiger Dresdner: Gunter Ziegenbalg, Halbleiter-Experte und bisher Chef von ZMD America, zeichnet als Geschäftsführer der deutschen Signet Solar GmbH verantwortlich. „Vor einem Jahr haben mich Investoren gefragt, ob ich in Deutschland einen Standort für Solarzellenfertigung für sie finden könne“, sagt der 44-jährige Manager, der vor der Wende an der Technischen Universität (TU) Dresden Kernphysik studiert hat und seit 1995 in den Vereinigten Staaten lebt. Nach Recherchen in Sachsen, Brandenburg und Thüringen fiel die Wahl auf das Gewerbegebiet „Am Fuchsloch“ nahe der A14-Anschlussstelle Döbeln-Ost. Die Wirtschaftsförderer im Freistaat hätten schlicht „den besten Job gemacht“, so Ziegenbalg. Der zuständige Minister Thomas Jurk (SPD) gibt das Kompliment zurück: „Signet Solar startet ein hochinteressantes Projekt, das uns von Anfang an überzeugt hat.“



So soll das Werk aussehen, das Signet Solar ab Mitte Juni an der A14 bei Döbeln errichten will. Geschäftsführer Gunter Ziegenbalg (im Bild) rechnet damit, dass die Solarzellen-Fertigung in einem Jahr starten kann. Foto: Steffen Füssel

### Nachfrage steigt rasant

Die Neulinge im „Silicon Saxony“ werden auf dem 40000-Quadratmeter-Grundstück an der Autobahn kostengünstige Mega-Solarzellen entwickeln und herstellen. Vorgesehen sind die bis zu 5,7 Quadratmeter großen Dünnschicht-Module, mit denen Sonnenlicht in Elektrizität umgewandelt wird, für den Einsatz in Solarfarmen. Ehrgeiziges Ziel ist, die Kosten pro erzeugtem Watt Strom auf unter einen Euro zu drücken. „Dieses Vorhaben treibt die ganze Branche vorwärts“, bestätigt Rajeeva Lahri, Mitgründer der Signet Solar Inc. im kalifornischen Silicon Valley. Zurzeit lägen die Hersteller noch bei über zwei Euro pro Watt Solarzellenleistung, sagt Ziegenbalg. Dennoch steigt die Nachfrage nach der umweltfreundlichen Technik weltweit rasant. Bleibt das so, soll die Fertigungskapazität am Standort Mochau bis 2010 verdoppelt werden – was weitere Jobs entstehen ließe.

Nicht nur das: Es soll international expandiert werden. Mitte dieses Jahres ist die Gründung von Signet Solar India geplant. Auf dem Subkontinent ist das Interesse an sauberer, preiswerter Solartechnik besonders groß. Dort könnte man auf diesem Wege die Abhängigkeit von Energieträgern wie Kohle oder Erdöl verringern.

Hobbypilot Ziegenbalg, der sein Büro am Dresdner Flughafen hat, wird in den nächsten anderthalb Jahren wohl noch viel Zeit in Linienmaschinen verbringen, um Gespräche mit Geschäftspartnern zu führen. „Rund 1,8Millionen Kilometer bin ich schon unterwegs gewesen“, sagt er. Zunächst jedoch wartet noch ein Berg Planungsarbeit, der vor Ort erledigt werden muss.

Ab September sollen die neuen Mitarbeiter von Signet Solar rekrutiert werden – unter anderem

Operatoren und Ingenieure, die Erfahrungen in der Glastechnik haben. Ihr Wissen wird bei der Herstellung der Glassubstrate vonnöten sein. Deren Extremmaße von 2,2 mal 2,6 Metern stelle die Grenze des Machbaren dar, sagt Ziegenbalg.

### **Amerikanische Fairness**

Das hat einen einfachen Grund: Ausladendere Formate lassen sich nicht mehr unter deutschen Autobahnbrücken hindurch bugsieren. Dieses spezielle Transportproblem hat noch eine weitere Fotovoltaik-Firma: die Sunfilm AG in Großröhrsdorf. Im Rödertal sollen ab 2008 ebenfalls Dünnschichtmodule hergestellt werden – allerdings mit einer komplizierteren Technologie als bei Signet Solar. „Ein sehr anspruchsvolles Vorhaben“ bescheinigt Gunter Ziegenbalg seinen Mitbewerbern, um gleich darauf – typisch amerikanisch – seinem Kollegen Wolfgang Heinze „viel Erfolg zu wünschen“.

Es ist ja zurzeit auch der Erfolg einer Branche, die sonnigen Zeiten entgegenschaut.